

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

35. Jahrgang Nr.4

Dezember 2014

www.cursillo-ooe.at



Es ist schon unglaublich, Gott,
was du uns Frauen zumutest:
die Gefahren einer Geburt,
die unsäglichen Schmerzen,
unsere Kraft
für die Kraft eines neuen Lebens.
Und dann die Verantwortung
und die Sorgen, die nie aufhören...

Es ist schon unglaublich, Gott,
was du uns Männern zumutest:
Kind und Frau – und wir?
Sind „außen vor“ –
und trotzdem: Mittendrin. Aber wie!
Nichts ist mehr so, wie es vorher war:
die geliebte Frau nicht,
unsere Partnerschaft nicht,
überhaupt: Nichts!

Es ist schon unglaublich, Gott,
was du uns Frauen und Männern zutraust:
In deine Fußstapfen zu treten, Leben weiterzugeben,
durch unsere Liebe Mensch-Werdung zu ermöglichen.
Durch unsere Liebe: ein neuer Mensch,
ein neues Kapitel in deiner Geschichte mit uns Menschen.
Und für uns die Chance,
mit diesem neuen Menschenkind neu Mensch zu werden.

Es ist schon unglaublich, Gott!

Barbara Deifel-Vogelmann

DAS GEISTLICHE WORT



„In Dir will ich leben“

Liebe Cursillistas!

In dieser vorweihnachtlichen Zeit richtet sich unser Blick auf Maria. Durch ihr liebendes Ja zum Anruf Gottes konnte Gott in Jesus Christus Mensch werden. Es war die Grundhaltung des Hörens und Lauschens, in der Maria, in der leisen Stimme ihres Herzens, mitten im Alltag den Anruf Gottes vernahm.

„In mir zu Hause sein.“ Das ist das Geheimnis Mariens. Wenn ich bei mir zu Hause bin, kann ich Gottes Anruf im Alltag hören und IHM die Wohnung meines Herzens öffnen. Durch seine Gegenwart in meinem Herzen strahlt ER in die Welt, in jedes Menschen Herz, dem ich begegne.

Daran erinnert uns auch die hl. Teresa von Avila – deren Jubiläumsjahr zu ihrem 500. Geburtstag (1515-2015) wir feiern –, dass wir uns doch dessen „gewahr“ werden mögen, dass Gott in uns wohnt, gegenwärtig ist und uns bedingungslos liebt. Dieses beglückende Wissen dürfen wir an jeden Menschen, dem wir im Leben begegnen, weiterschenken durch unser Dasein, unsere Liebe, unsere Zuwendung, unser Hören, ... Je inniger und tiefer wir in Gottes Nähe leben, umso näher sind wir auch bei unseren Mitmenschen. Maria war Gott ganz nahe. Sie ist auch uns ganz nahe und möchte uns zu Jesus, ihrem Sohn, führen, dass er in uns Gestalt annimmt, in uns neu geboren wird. In einem Lied heißt es: „Im Anschauen deines Bildes, da werden wir verwandelt in dein Bild“. So spreche ich uns allen die Einladung aus: Schauen wir auf Maria. Finden wir uns wieder in ihrem liebenden Ja und „schauen wir auf Jesus, in IHM hat Gott uns alles offenbart“ (Johannes vom Kreuz).

Sr. Michaela Pfeiffer

(Sr. Michaela Pfeiffer ist Generaloberin der Marienschwestern vom Karmel)

Hineinvertrauen

...in die Erfahrung, Gottes geliebter Sohn zu sein, lässt Jesus kompromisslos zum Zeugen dieser Liebe werden.

Jesus war *ganz* Mensch. Er hat unser Schicksal geteilt.

Dies gibt uns ein Vor-Zeichen, mit dem wir uns seiner menschlichen Seite nähern dürfen. So dürfen wir Jesus gewissermaßen *auch* nach menschlichem Ermessen zu verstehen suchen. So können wir sagen, dass die ersten Lebensjahre im Leben von entscheidender Prägung sind – dort lernen wir den Umgang mit uns selbst, dort wird unser Gottes-, Menschen- und Selbstbild geprägt durch das stellvertretende Vor-Bild unserer Eltern. Jesus machte also, wie wir alle, grundlegende Erfahrungen in seinem Elternhaus. Wir dürfen davon ausgehen, dass Maria und Josef ein barmherziges und liebendes Gottesbild lebten und an Jesus weitergaben – als Vor-Bild für die Urfahrung mit Gott, die später der erwachsene Jesus am Jordan empfing und die alles Spätere in seinem Leben bestimmte: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden“. (Mk 1,9-11)

„Gott ist mein Vater. Ich bin geliebt ohne Wenn und Aber! In diese Erfahrung darf und will ich mich hineinvertrauen“. Es ist eine Erfahrung umfassender Befreiung und Weitung. Es ist die Erfahrung der Tiefendimension von Religion. Und sie ist von einem lichtvollen elterlichen Grundvertrauen ins Leben vorgeprägt. Fortan wird Jesus diese Tiefendimension seiner jüdischen Religion in Wort und Tat leben und *je neu und je jetzt* ins Bewusstsein der Menschen bringen.

In IHM werden Botschaft und Botschafter eins! Er lebt das, was er sagt und er lebt es in einer Art und Weise, die bis dahin „ungehört“ und „unerhört“ war. Für die einen wird dies die Erfüllung all ihrer Hoffnung sein und für andere eine Herausforderung, die wie ein Schwert die Geister scheidet und alle Oberflächlichkeit von Religion

entlarvt: In der barmherzigen Liebe zu den Sündern (Mt 9, 9-13); in der Heimholung des Verlorenen (Lk 15, 24); in der Liebe zu den Kranken (Mk 1, 32-34); im Kindsein vor Gott (Mk 10, 13-16); in der Umkehrung der Werte bei Einladungen zu Gastmählern (Lk 14, 12-14); im Verzicht auf Vergeltung (Mt 5, 38-42); im kompromisslosen Gottesdienst (Mt 6, 24); in der Ehrfurcht vor dem Heiligen (Mt 7,6); in der Unbedingtheit der Nachfolge und Kreuzesnachfolge (Lk 9, 57-62/Mk 16, 24-28); im Gebet der Stille (Mk 1, 35); in den Seligpreisungen (Mt 5, 3-12).



P. Thomas Lemp ist Pallottiner und Regens des Pastoraltheologischen Institutes in Friedberg (D). Mit dem Cursillo OÖ verbinden ihn sehr viele persönliche Kontakte.

Ich wage zu sagen, dass sich Jesu Umgang mit sich selbst spiegelt im Umgang mit den Menschen und im Umgang mit Gott. Jesus war zeit seines Lebens ein Suchender. Er suchte Gott und er suchte seine Bestimmung. Und er ließ sich führen von Gott und von den Menschen, besonders von den Armen und Einfachen, wie beispielsweise vom Glauben der syrophönizischen Frau (Mk 7, 24-30) und von der armen Witwe, die alles, was sie hatte in den Opferkasten des Tempels warf (Lk 21, 1-4). Er grenzte sich ab gegen falsche Vorstellungen und Erwartungen, um zu der von Gott für ihn zugeordneten Lebens-Aufgabe zu finden. Er war deshalb auch nicht ängstlich um sich selbst besorgt. Der Umgang mit sich selbst war durchdrungen von seiner innersten Bestimmung.

P. Thomas Lemp

Auf den Ruf Gottes

...hören, ihn zu bedenken, zu antworten und sich auf die damit verbundenen Herausforderungen einzulassen - Maria hat es vorgelebt.

Maria, eine Frau, die uns in der Advent- und Weihnachtszeit immer wieder begegnet. Bei der Betrachtung ihres Menschseins habe ich Grundhaltungen entdeckt, die Anregung sein können für meinen Umgang mit mir selber.

Maria, eine Frau mit viel Achtsamkeit!

Hätte sie sonst die Stimme des Engels gehört? Bei mir taucht da die Frage auf: „Achte ich auf die Stimme in mir? Auf den leisen Impuls, der immer wieder in mir auftaucht und mich spüren lässt, dass sich Neues ankündigt? Gibt es in meinem Alltag Zeiten der Stille, die es mir möglich machen, diese Stimme zu hören?“

Maria, eine Frau, die Fragen stellt und deren JA ein JA ist!

Sie gibt ihr *Ja* nicht sofort, sondern erst, nachdem sie Antwort auf ihre Bedenken bekommen hat. Und ihre Frage wird ernstgenommen, sie wird nicht als banal abgetan. Für mich heißt das: Auch ich darf Fragen stellen, wenn ich in einer Entscheidungssituation unsicher bin. Ich darf/soll mir einen Menschen suchen, mit dem ich besprechen kann, was mich bewegt, was unsicher macht. Und wenn ich entschieden habe, gilt es, dazu zu stehen, mich nicht von jedem Zweifel verunsichern zu lassen.

Maria, eine Frau, die „geschehen lassen“ kann!

Vielleicht eine der größten Herausforderungen für uns heutige Menschen: Uns einzulassen auf das, was geschieht, ohne zuvor alles x-mal hinterfragt und abgesichert zu haben. Dieses „geschehen lassen“ braucht großes Vertrauen, dass Gott mir nichts zumutet, wofür er mir nicht auch die Kraft gibt. Diese Erfahrung kenne ich aus meinem Leben und ich kann sagen: Es ist fordernd, aber auch bereichernd, wenn ich es schaffe, die eigenen Vorstellungen frei zu geben und „geschehen zu lassen“.

Maria Grill lebt in Traun/Linz und betreut die Patienten auf der Palliativstation der Elisabethinen. Sie ist Mitglied des Cursillo-Leitungsteams in OÖ.



Maria, eine Frau mit einem großen Herz!

Mehrmals heißt es von ihr: „Und sie bewegte alles in ihrem Herzen.“ Sie kann fragliche, verletzende, irritierende Situationen stehen lassen. Sie kann zulassen, dass sie Handlungen und Sichtweisen von Anderen nicht versteht und bewertet diese nicht. Aus ihrem Selbstwert heraus kann sie wertschätzend mit denen umgehen, die

sie nicht versteht. Ich wünsche mir ein wenig von ihrer Fähigkeit, Verletzungen und Irritationen stehen lassen zu können.

Maria, eine Frau; die ihre Ohnmacht ausgehalten hat!

Den eigenen Sohn auf seinem Kreuzweg zu begleiten, ihm zu vermitteln: „Ich gehe mit, auch wenn ich mich ohnmächtig und hilflos fühle“, dabei waren die Freunde an ihrer Seite sicher hilfreich. Auf die Frage „Warum“ hat sie wohl – wie viele von uns – keine Antwort bekommen. Wie wichtig in solchen Situationen Menschen sind, die mitgehen und da sind, die Fragen aushalten, erfahre ich immer wieder in meinem beruflichen Alltag.

Ich wünsche mir und uns allen, die *Achtsamkeit* Mariens, mit der sie Gottes Ruf wahrgenommen hat, den *Mut*, geschehen zu lassen und *JA* zu sagen.

Ich wünsche mir und uns *ein großes Herz*, in dem wir vieles bewegen können und uns davon bewegen lassen und die *Kraft*, unsere Ohnmacht auszuhalten.

Maria Grill



Leonardo da Vinci (1452 - 1519) - Die Verkündigung

LEBEN IM VIERTEN TAG

**Gott, du mein Gott dich suche ich,
meine Seele dürstet nach dir**

(Psalm 63)

Im Gymnasium bekam ich im Rahmen der Schulbuchaktion meine erste Bibel. Wöchentliche Bibelkreise waren eine gute Ausrede, um abends weggehen zu können. Während die Heimleitung eher an meiner Spiritualität zweifelte, beschäftigte ich mich zum ersten Mal bewusst mit diesem Buch.

Nach der Matura landete die Bibel mit meinen anderen Schulsachen in einer Schachtel, die am Dachboden verstaubte.

Erst viele Jahre später kramte ich dieses Buch wieder hervor. Evangelikale Freunde lehrten mich den Umgang mit diesem Buch und halfen mir, es ein wenig besser zu verstehen. Hier fing ich Feuer, aus dem einen verstaubten Buch wurden viele, die ihren Platz im Wohnzimmer – und noch viel wichtiger – in meinem Leben fanden. Glauben und Bibel, Bibel und Glauben, allmählich verschmolz dies.

Durch das Gespräch mit Gleichgesinnten und das gemeinsame Lesen wurde dieser Bund zwischen mir und Bibel immer stärker. Ich versuchte, das Gelesene und Gehörte auf mein Leben zu übertragen und ein bisschen, soweit es gelingt, nach dem Vorbild Jesu zu leben.

Diese neuentdeckte Liebe zu diesem besonderen Buch motivierte mich, eine Bibelrunde zu gründen. Gemeinsam mit meiner Frau und Freunden kann ich nun diese Freude teilen.

Ich habe gemerkt, dass ich mein ganzes Leben auf der Suche war und bin, auf der Suche nach etwas das mich bewegt und erfüllt. Der Psalm 63 gibt eine mögliche Antwort auf mein drängendes suchen.

Arnold Schmidinger



Arnold Schmidinger ist verheiratet, Vater von sechs Kindern und lebt in Ottnang a. H..

Er ist begeisterter Bergwanderer und eingebunden und engagiert in Pfarre, Dekanat und Bibelwerk Linz.

Vater aus Liebe

Josef von Nazareth – eine Randfigur in der Bibel. Und doch ist sein „Ja“ zu Maria und ihrem Kind wesentlich.

Es gibt wohl wenige Protagonisten der biblischen Texte, die so unterschätzt werden, wie Josef von Nazareth, der (Zieh)Vater Jesu. Dabei erzählen die Evangelien von einer Gottesnähe dieses Mannes, die nicht jedem der biblischen Propheten vergönnt war. Er durchlebte rund um die Geburt seines Ziehsohnes Himmel und Hölle gleichzeitig und lernte dabei die unglaubliche Nähe Gottes in allen Lebenssituationen kennen.

Josef – ein Zimmermann aus dem kleinen Dorf Nazareth in Galiläa – geht eine (arrangierte) Verlobung mit der noch sehr jungen Frau Maria ein. Alle Beziehungen, die wir im Leben eingehen, verändern uns. Alle Menschen, die uns begegnen, hinterlassen ihre Spuren. Es ist in heutiger Zeit schwer vorstellbar, dass ein Arrangement am Beginn eines lebenslangen Versprechens steht. Und gerade in diese Zeit, in der die Liebe der beiden so verbundenen Menschen noch nicht einmal die Chance hatte, zu wachsen, fällt die Empfängnis Mariens.

Der Respekt, den Josef Maria in dieser Zeit zollt, sucht seinesgleichen. Die bedingungslose Achtung ihrer Person trotz der vermeintlichen Verfehlung lässt sich wohl am Ehesten mit dem Wort „Nächstenliebe“ beschreiben und ich schätze, dass der junge Jesus diese respektvolle Haltung anderen Menschen gegenüber auch dem Vorbild seines Ziehvaters verdankt.

In diese – für Josef wohl ausweglose – Situation fällt der Zuspruch Gottes. Und das „Ja“ Mariens zu ihrem Schicksal muss man wohl in einem Atemzug mit dem „Ja“ Josefs zu seiner „geschenkten“ Familie nennen. Josef sagt sein klares „Ja!“ nicht nur zu Maria und dem ungeborenen Kind, sondern auch zu seinem Gott.

Die widrigen Umstände – Volkszählung, fehlende Herberge, Verfolgung, Flucht – halten Josef nicht davon ab, seiner jungen Familie ohne Wenn und Aber beizustehen.

Nach der Rückkehr aus Ägypten erfahren wir nicht mehr viel von der Geschichte des Josef mit seinem Ziehsohn Jesus. Manches können wir annehmen: Er wird – mit Stolz erfüllt

– dem jungen Jesus wohl das Zimmermannshandwerk beigebracht haben. Er wird sich Sorgen gemacht haben: Mit dreißig Jahren noch unverheiratet, im Dunstkreis des Umkehrpredigers Johannes des Täufers verkehrend, und schließlich als Wanderprediger umherziehend, gibt Jesus nicht unbedingt einen Paradesohn ab.

Mag. theol. Michael Haderer lebt mit seiner Familie in Puchenau. Er ist Referent der kath. Privatschulen der Diözese Linz und Cursillomitarbeiter.



Die Bilder, die wir in unserem Leben verwenden, sagen immer viel über unsere Erfahrungen aus. Wenn Jesus von Gott als „Abba“ spricht, kann er das wohl nur tun, wenn er selbst einen liebenden „Abba“ hatte. So scheint dieser Josef aus Nazareth dieses „Ja“, das er schon vor der Geburt seines Ziehsohnes gesagt hatte, durchgetragen zu haben.

Er war der Vater Jesu – wenn schon nicht biologisch, dann aus einer bedingungslosen Liebe heraus. Als liebender Vater wird er alles durchgemacht haben, was auch heute liebende Väter durchmachen, wenn sie ihre Kinder ins Leben begleiten. Und ich denke, bei Jesus war das eine besondere Herausforderung. Doch die Gottesbegegnungen vor und nach der Geburt Jesu zeigten Josef, dass Gott diesen Weg der Liebe bedingungslos begleitet.

Michael Haderer



Guido Reni (1575 - 1642) - Josef von Nazareth



Jugendcursillo OÖ

Eine neue Beziehung zu Gott

Barbara Hinterberger, eine der TeilnehmerInnen des letzten Jugendcursillos berichtet vom Geschenk einer neuen Gottesbeziehung.

Freunde, die selbst schon Cursilloerfahrung hatten, haben mir empfohlen, ebenfalls einen Cursillo zu machen. Ich meldete mich an, ohne großes Wissen, was da auf mich zukommen könnte. Und ich war sehr positiv überrascht! Lauter nette und offene Leute!

Gemeinsam beten, singen und offen über Gott reden, das war mir bis dato eher nicht so geläufig. Bis ich mich wirklich öffnen konnte, um dieses Geschenk anzunehmen, hat es aufmunternde Worte und gute Zuhörer gebraucht. Aber in diesen drei Tagen konnte ich einfach ausschalten, ungewöhnlich viel Kraft sammeln und *ich selbst* sein. Ich habe nicht nur neue Leute, sondern auch mich und meine Beziehung zu Gott besser kennen gelernt. Nun habe ich endlich den Mut, meinen Glauben wieder sichtbar zu leben. Ich danke dem Leitungsteam für die tolle Gestaltung und Gott dafür, dass er mich auf diesen Weg geführt hat. Es hat mein Leben zum Guten verändert und geprägt!



Magdalena Grubmüller

Jugendvertiefungscursillo

Freitag, 24. April 2015, 16.00 Uhr
bis

Sonntag, 26. April 2015, 18.00 Uhr

Ort und weitere Information
in der nächsten Ausgabe des 4. Tages!

du josef

mann an der seite marias
begleiter für heute
du ermutigst uns
treu zu sein
verantwortlich
beizustehen
und uns zu stellen
nicht uns davonzustehlen

du josef

träumer und alltagsprophet
du lehrst uns
in uns hineinzulauschen
und unsere prophetischen träume
mit engagement
und gegen
die herrschende meinung zu
leben

du josef

zärtlicher freund
ohne große Worte
du weist mit taten
auf wesentliches
liebe
muss ausdruck finden
und zärtliche Spuren hinterlassen
dass hoffnung und freude
wachsen können

du josef

verständnisvoll
bemüht du dich
mit maria wege zu gehen
die für dich alles andere
als einfach sind

du josef

liebend und herzlich
gibt du dem kind jesus
was es braucht
um menschlich zu leben
du legst mit den grund
für sein wirken
und sein handeln in der zukunft

du josef

einfach und mutig
lässt du uns wünschen
an deiner hand
durch den alltag zu gehen
einfach zu leben
und mutig zu handeln

um unterwegs zu bleiben
mit den menschen
zu gott

(Almut Haneberg)

RANDNOTIZEN

Nachtrag

Im Herbst ist anlässlich des 50jährigen Bestehens von Cursillo OÖ eine Jubiläumsausgabe des 4. Tages erschienen. Wir wollten damit einen Überblick über die Entwicklung des Cursillo in Oberösterreich geben.

So manche Nachricht musste daher auf diese Ausgabe „warten“. Wir bitten dafür um Verständnis!

Abschied

Nach mehr als vier Jahrzehnten hat *Werner Hainzl* seine Mitarbeit im Cursillo OÖ beendet. Wir danken ihm für seine Treue und sein Engagement trotz seiner fordernden beruflichen Tätigkeit. Lieber Werner, Gott schenke Dir seinen Segen und viel Freude mit Deinen Enkelkindern! Danke!

AbschlussMAT im Juli

Das letzte MitarbeiterTreffen (MAT) vor den Sommerferien führte in die heimelige und schlichte Atmosphäre des Lesterhofes in Neumarkt/Mühlkreis. Mag. Martin Zellinger erwanderte mit den Mitarbeitern im Bibelgarten Szenen aus dem Leben Jesu. Durch das Gehen und Einlassen auf die bibliodramatische Übung erhielten Berichte aus dem Evangelium neue Strahlkraft und machten Mut, neue Sichtweisen zuzulassen und zu vertiefen. Ein gemeinsam zubereitetes Essen bildete den Schlusspunkt des Besuches im Lesterhof. Mit einer Kirchenführung und einer Dankandacht in Kefermarkt klang der Tag aus.

Gefangenencursillo

Von **9. Februar bis 11. Februar 2015** findet wieder ein Cursillo in der JVA Garsten statt. Der Cursillo wird unter dem Thema *LIEBE - Gottesliebe, Selbstliebe, Nächstenliebe* stehen. Das Team des Gefangenencursillo bittet wieder um Unterstützung, sowohl durch Briefe (Nachschub an Franz Mayr, Linzerstrasse 1, 4550 Kremsmünster) als auch durch Geldspenden (IBAN: AT1520 3202 0010 202181 BIC: ASPKAT2LXXX). Herzlichen Dank!

In ein neues Leben

ganz bei Gott ist uns unsere ehemalige Mitarbeiterin *Erni Boxleitner* aus Regau vorangegangen. Sie verstarb am 14. April 2014 nach längerer Krankheit. Lebe in Christus!

ADC-Studientag im Oktober 2014 in St. Gallenkirch/Vbg

An diesem Wochenende durften wir – drei fröhliche Jugendcursillistas und vier „Alt“-Cursillistas – die herzliche Gastfreundschaft der Vorarlberger genießen. Der Studientag war geprägt von guten Gesprächen, persönlichem Erfahrungsaustausch und erfahrbarer Gemeinschaft.

Pfr. Reinhard Himmer, ein Vorarlberger Cursillopriester, machte in seinem Vortrag „*Leben aus dem Wort Gottes*“ einige, für mich sehr wichtige Aussagen: Gott begleitet uns mit seinem Wort, das manchmal sehr herausfordernd ist, um uns betroffen zu machen. Wir sollen Gottes Wort *wirken* lassen in unserem Leben: Die Freude an Gott ist meine Kraft! Die Bibel soll zum *Lebensbuch* werden. Wir sollen uns freuen mit allen, die mit uns auf dem Weg sind und den Weg zu Jesus finden. Dazu braucht es drei Grundhaltungen: *Ertragt einander – verzeiht – liebt!*

Eine besondere Freude war der Besuch des Vorarlberger Bischofs Benno Elbs, der uns einfach als Mensch mit Wärme und Offenheit und mit einer Sprache begegnete, die die Menschen verstehen. Drei mir wichtige Gedanken aus seiner Predigt:

Die Freundschaft mit Christus immer wieder suchen, sodass ER *in meinem Leben* „Wohnung“ nehmen kann und Menschen helfen, dass Christus auch *in ihrem Leben* „Wohnung“ findet. Nur wenn mir Christus ganz Freund ist, dann kann ich IHN ausstrahlen! Das bedeutet ein tägliches Sich-Einlassen (Gebet). Gott bückt sich – ein Bild für Weihnachten – und wenn WIR uns bücken, dann erahnen wir die Atmosphäre eines Menschen. Es geht darum, *die Wunden der Menschen wahrzunehmen und mithelfen, sie zu heilen.*

Wir Christen sollen Menschen sein, die Freude ausstrahlen!

Traudi Wenko



Die TeilnehmerInnen der ADC:

Menschen, die die Mitarbeit im Cursillo verbindet und die die Freude am Glauben in den Kursen und in ihrem Leben weiter geben wollen.

Ganz links: Bischof Benno Elbs

Es ist ganz einfach: Lebe als Freund!

Im vergangenen Sommer durfte ich zwei Wochen bei Cursillofreunden in Spanien verbringen. Mit dieser Reise wollte ich Antworten auf zwei Fragen bekommen: Was genau geschah in den 40er Jahren am Beginn des Cursillo? Und: Wo liegen so manche Auffassungsunterschiede im Cursillo begründet?

Im Gespräch mit Alvaro Martinez (Cordoba), Alberto Quincoces (Logrono) und dem Ehepaar Eugenio und Pilar (Madrid) erfuhr ich von der Bedeutung der Kath. Aktion im Rahmen der Pilgerfahrt nach Santiago für die Entwicklung der Cursillobewegung in Spanien. Heute ist in Madrid die Cursillobewegung sehr aktiv; sie sind gerade mit Feuereifer dabei, einen Glaubenskurs für neue Cursillisten zu entwickeln. <http://cursillosmadrid.org/>

In Mallorca hat der Hauptinitiator des Cursillo, Eduardo Bonnin (1917-2008), eine besondere Bedeutung. Man betont inhaltlich die Person des Einzelnen, nicht so sehr die Bewegung. Bonnin selbst wollte Menschen aktiv für den christlichen Glauben gewinnen; er hatte das Charisma, jedem Menschen ganz persönlich zu begegnen.

Miguel Sureda, mit dem ich viel unterwegs war, kannte Eduardo über viele Jahrzehnte und arbeitet heute in der FEBA mit (<http://www.feba.info/>). Mit ihm besuchte ich auch Onofre, der 1944 am ersten Cursillo (nach mallorquinischer Zählung) teilnahm – ein besonderes Erlebnis, einen 87jährigen freudigen Cursillista kennen zu lernen, der heute noch aktiver Redakteur einer Lokalzeitung ist. Was ich mir aus den Gesprächen über den Cursillo in Mallorca besonders gemerkt habe, war der Satz: Es ist ganz einfach: Lebe als Freund!

P. Maximilian Bergmayr

Das besondere Geschenk 1/2

Es war bitter kalt. Die Hirten wärmten sich am Feuer. Die Nachricht vom neugeborenen König beschäftigt sie. Sie möchten ihn sehen, von dem sie Rettung und Frieden erwarten. Auch der kleine Philipp tritt näher und hört zu. Sie überlegen, was sie dem Kind in Bethlehem schenken könnten.

Aber wer bleibt bei den Schafen? Die könne sie doch nicht alleine lassen?

Da kommt einer der Hirten auf die Idee: Der muss dableiben, dessen Geschenk am leichtesten ist. Sie stellen die Waage bereit. Einer bringt einen Krug mit Milch und legt noch Käse dazu. Ein anderer bringt einen Korb duftender Äpfel. Der dritte schleppt ein Bündel Holz herbei, damit sich alle im Stall wärmen können.

Bleibt nur noch der kleine Philipp übrig. Philipp hat aber nur eine Laterne mit einem winzigen Licht. Das wiegt nicht viel. Er überlegt. Dann aber steigt er mit der Laterne auf die Waage und sagt: „ich komme als Geschenk hinzu! Der neugeborene König wird vor allem welche brauchen, die sein Licht weitertragen.“ Es wird still ums Feuer. Die Hirten schauen nachdenklich auf Philipp. Sie denken über seine Worte nach und spüren: Der darf auf keinen Fall zurückbleiben!



Das besondere Geschenk 2/2

Beim Cursillofest im vergangenen Juni haben wir das Ergebnis der Kollekte (€ 2400,-) für das Projekt „Weihnachtshotel im SPES“ gegeben. Dort wird, wie schon in den letzten 4 Jahren, Menschen, die sich keinen Urlaub leisten können, ein kostenfreier Weihnachtsurlaub ermöglicht.

Auf Einladung von Mag. Johannes Brandl wird ein Cursillomitarbeiterteam diese Tage begleiten und versuchen, mit ihren Impulsen Hoffnung aus dem Glauben zu vermitteln.

„Weihnachtshotel“
mit Begleitung durch ein Cursilloteam

Mögen durch unseren Beitrag Ermutigung, Kraft und Segen in den Alltag der Menschen hineinwirken!

Wer die Idee finanziell unterstützen und eine Patenschaft übernehmen möchte, findet Informationen dazu auf der Homepage von SPES – <http://www.spes.co.at/> – und kann dies unter folgender BANKVERBINDUNG tun: Raiffeisenbank Schlierbach, IBAN: AT933460600000020008, BIC: RZOOAT2L606. Unter der Telefonnummer 0664/4410607 ist auch ein persönliches Gespräch zu diesem Projekt möglich.

**Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin,
dass wir auf unserer Suche
nach dem Grossen und Ausserordentlichen
auf das Unscheinbare und Kleine hingewiesen werden.**

*Ein gesegnetes Weihnachtsfest allen unseren Lesern!
wünschen die Mitarbeiter von Cursillo OÖ*

ULTREYA - TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Klosterkapelle
- Braunau-Höft:** letzter Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr, (Pfarre Haselbach-Höft)
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Buchkirchen:** 3. Montag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Buchkirchen
- Frankenburg:** 3. Dienstag im Jänner und März 19.30 Uhr, Pfarrzentrum
- Garsten:** 2. Mittwoch im Monat, Auskunft: Franz Mayr 0676 9427262
- Kleinreifling:** Monatliche Termine, Auskunft bei Maria Ahrer 0676 5348240
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Linz-Hl.Dreifaltigkeit:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim, Wieningerstraße 14
- Linz -Urfahr:** 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim St. Leopold
- Mattighofen:** 2. Freitag im Monat, Ort wechselt, Auskunft Jank, Tel. 07744/6243
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i. M., 19.30 Uhr Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windhaag
- Rohrbach** 3. Dienstag in den geraden Monaten, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Schlierbach:** 3. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Steinbach/Steyr:** Info bei Christine Ebner 0676 87765856
- Straßwalchen:** 2. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, im Pfarrheim
- Vorchdorf:** letzter Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Wolfern:** Auskunft: Maria Ploner 07253/8596 20.00 Uhr, Kapelle neues Altenheim

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:
Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
ciao-mama@aon.at

Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.
Herausgeber:
P. Tassilo Boxleitner OSB
Redaktion: Silvia Wohlgemuth.
Alle: A-4550 Kremsmünster, Exerzitienhaus Subiaco.
Druckerei: kb-offset, Römerweg 1, 4844 Regau

P.b.b. Erscheinungsort Kremsmünster
Verlagspostamt 4142 Hofkirchen/Mkr

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S

TERMINE

REGIONALCURSILLO
Seelsorgeraum Schwanenstadt
19. 3. – 22. 3. 2015

Pfarrzentrum Schwanenstadt
Nähere Informationen im Cursillo – Sekretariat

CURSILLO für Männer und Frauen
4. 6. – 7. 6. 2015

Exerzitienhaus Subiaco
Team wird noch bekannt gegeben

VERTIEFUNGSCURSILLO
5. – 7. 3. 2015

„Das Buch Ester“
Pfr. Franz Wimmer, Traudi Wenko und Team

ENTDECKUNGSREISE LEBEN
5. – 7. 12. 2014

Bildungshaus Schloss Puchberg
P. Arno Jungreithmair, Maria Achathaler und Team

ENTDECKUNGSREISE LEBEN
27. 2. – 1. 3. 2015

Bildungshaus Schloss Puchberg
Team wird noch bekannt gegeben

JUGENDVERTIEFUNGSCURSILLO
24. – 26. 4. 2015

Info: jugendcursillo@dioezese-linz.at

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Dienstag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer:

0676 8776 5503

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,
A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!